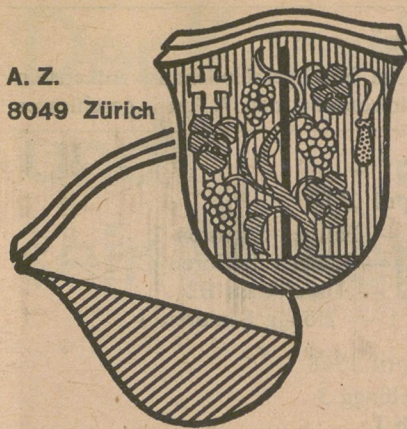


A. Z.
8049 Zürich

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Freitag,
den 5. April 1968

42. Jahrgang Nr. 14

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Aus dem Schulkreis Waidberg

Die Kreisschulpflege Waidberg unter dem Vorsitz von W. Leuthold genehmigte in ihrer März Sitzung die Resultate der Uebertrittsprüfungen. Die schriftliche Aufnahmeprüfung in die Bewährungszeit der Sekundarschule bestanden dieses Jahr 98 Sechstklässler, weitere 15 Schüler konnten nach der mündlichen Prüfung noch aufgenommen werden. In die Realschule eingewiesen wurden auf Grund der Prüfungsergebnisse 69 Schüler.

An der Promotionsprüfung wurden 19 Schüler definitiv befördert, 72 müssen eine Klasse wiederholen.

Im zu Ende gehenden Schuljahr wurden im Kreis Waidberg 43 Klassenlager durchgeführt. Mit grosser Befriedigung äussern sich die von der Schulpflege abgeordneten Besucher über den unterrichtlichen und erzieherischen Erfolg solcher Veranstaltungen. Der Lehrerschaft wird für die dabei übernommene grosse Verantwortung und Mehrarbeit der Dank ausgesprochen.

Anstelle der zurückgetretenen Frau I. Burlet wählte die Kreisschulpflege Frau M. Schmid-Märki in die Frauenkommission. Aus der Kreisschulpflege tritt nach 6jähriger Zugehörigkeit Frau C. Winkler-Krättli zurück. Nach 13jähriger Tätigkeit verlässt Primarlehrerin Heidi Schühle den Schulkreis, ferner haben nach kürzerer Amtsdauer ihren Rücktritt erklärt: Klaus Dieterich, Elisabeth Rétey-Witzig, Margrit Weiss-Kieser, Georg Hanselmann, alle an der Primarschule tätig, sowie Reallehrer Bruno Egger. Den Zurücktretenden gebührt für ihre Dienste der Dank der Kreisschulpflege.

Im kommenden Schuljahr werden sowohl an der Primarschule wie am Kindergarten drei neugewählte Lehrerinnen amten: die Primarlehrerinnen Ingeborg Köppel, Marianne Langenegger-Hitz und Verena Schilling-Niedermann, die Kindergärtnerinnen Elisabeth Huggler, Regula Oberholzer und Regula Riggenbach.

Redaktionsschluss vor Ostern

«Der Höngger» erscheint in der Woche vor Ostern einen Tag früher, am Donnerstag, den 11. April. Wir bitten unsere Inserenten und Korrespondenten die Vorverlegung zu beachten; Annahmeschluss für Texteingaben und Inserate Dienstag, 14.00 Uhr.

Wo man bei Krankheit Hilfe findet

Wer plötzlich erkrankt oder verunfallt, zieht es vor, wenn möglich zu Hause im Kreise seiner Familie bleiben zu können. Aber auch die Öffentlichkeit hat ein grosses Interesse an der häuslichen Krankenpflege, um die teuren Akutspitäler zu entlasten. Bei einem Spitalneubau müssen heute über 200 000 Franken für ein Krankenbett investiert werden, und der Betrieb pro Tag und Bett kostet rund 80 Franken. Die Stadt fördert deshalb die häusliche Krankenpflege durch grosse Beiträge an die privaten, gemeinnützigen Institutionen der **Gemeindekrankenpflege und der Hauspflege**. Es entspricht zürcherischer Tradition, dass diese Organisationen der privaten Gemeinnützigkeit entsprangen. Die ersten Gemeindekrankenpflegen wurden bereits vor hundert Jahren vor allem auf Initiative kirchlicher Kreise gegründet, während die Hauspflegen zu Beginn dieses Jahrhunderts entstanden. Gegenwärtig gibt es in Zürich 17 Organisationen der Gemeindekrankenpflege und 19 Hauspflege-Organisationen, meist in der Form konfessionell neutraler Vereine. Sie besorgen ihre Verwaltungsarbeit weitgehend ehrenamtlich und erbringen auch eigene Fürsorgeleistungen. Wenn auch die Stadt den grössten Teil der Aufwendungen trägt — die Tarife decken nur etwa einen Viertel der Kosten —, so sind diese gemeinnützigen Einrichtungen doch nach wie vor auf freiwillige Beiträge, vor allem auf Mitglieder- und Firmenbeiträge, angewiesen, und hoffen dafür auf das Verständnis der Bevölkerung.

Adressen der Gemeindefürsorge Höngg: Sr. Alette Meyer, Tobeleggstrasse 8, Telefon 56 72 27, Anruf vor 6.15 und 12.30 bis 13.30 Uhr; Sr. Hedwig Domanski, Kreuzwiesenstrasse 17, Telefon 41 84 03, Anruf Montag bis Freitag vor 7.00 und 12.30 bis 13.30 Uhr

Für Vermittlung einer **Hauspflege** wende man sich an: Frau Bonomi, Ackersteinstrasse 64, Telefon 42 72 64.

Verkehrsbeschränkung

Bäulistrasse

Wegen Erstellung von Hochbauten ergeht für die Bäulistrasse für die Dauer von ungefähr 6 Monaten nachstehende Verkehrsbeschränkung: **Kreuzungsverbot**. Das Kreuzen von Fahrzeugen ist verboten: Im Bereiche der Baustelle (Haus Nr. 14) Gegen diese Verfügung kann innert 20 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden.

Zürich, den 29. März 1968

Der Polizeivorstand

Der Zoo dankt

Die Gemeindeabstimmung vom 31. März 1968 hat mit überaus erfreulicher Mehrheit die Gewährung eines Beitrages von 5,35 Mio für die Sanierung und den Ausbau des Zürcher Zoos ergeben. Der Zoo möchte den zuständigen Behörden von Stadt und Kanton und den Stimmbürgern bestens danken für diese wertvolle Hilfe und die darin zum Ausdruck kommende Sympathie.

Gleichzeitig hat der Zoo auch zu danken einem privaten Spender, Herrn Paul Küry, 8802 Kilchberg. Dieser generöse Zoofreund hat den Erwerb einer besonders interessanten Nagetierart ermöglicht, die im Zürcher Zoo bisher noch nie vertreten war, und die in Zoologischen Gärten überhaupt eine ausserordentliche Seltenheit darstellt. Es handelt sich um ein Paar Pakaranas aus dem oberen Amazonasgebiet. Diese Tiere sind etwa von der Grösse eines Murmeltieres, aber von wesentlich ruhigerem Temperament; sie sind in der Kleinsäugertier-Abteilung des Hauptgebäudes untergebracht und sind unter anderem durch die Merkwürdigkeit ausgezeichnet, dass sie weder Flucht noch Verteidigung kennen. Ihr furchterregendes Gebiss hat zweifellos zur Bezeichnung Dinomys, das heisst die Schreckensmaus Anlass gegeben, aber dieses Gebiss wird nie zur Abwehr von Feinden eingesetzt und selbst vor dem Jaguar oder einem hungrigen Indianer flüchten die Pakaranas nicht. Man kann sich leicht vorstellen, dass der erbbedingte totale Ausfall dieser beiden Verhaltensweisen, eigentlich der wichtigsten von allen, die Tierart bereits an den Rand der Ausrottung gebracht hat. Es muss daher alles daran gesetzt werden, Nachwuchs zu erzielen. Bisher ist das nur ein einziges Mal, nämlich im Zoo von Sao Paulo gelungen. Uebrigens war es ein Schweizer, Emil August Goeldi — oft als der schweizerische Brem bezeichnet — der um die Jahrhundertwende als erster Zoologe in Brasilien ein lebendes Pakarana zu sehen bekam.

Für das Tier

Wenn nun allmählich die **Schildkröten** aus ihrem Winterschlaf erwachen, so fangen sie oft nicht sofort an zu fressen. Es besteht deswegen aber kein Grund zur Beunruhigung. Man soll ihnen mit lauem Wasser die Augen reinigen und etwas Badewasser zur Verfügung halten.

Zürchs Schützen vor einem ereignisreichen Jahr

zksv. Eine ebenso grosse wie prominente Gästeschar und rund 350 stimmberechtigte Delegierte wohnten am Samstag in Schlieren der ordentlichen Jahrestagung des Zürcher Kantonschützenvereins bei, in deren Verlauf insbesondere die Ausführungen von Regierungsrat Albert Mossdorf und Oberstkorpskommandant Adolf Hanslin sowie die Orientierung über das bevorstehende Zürcher Kantonschützenfest auf dem Albisgütli in Zürich starken Widerhall fanden. Sonst verlief die von Präsident Emil Ganz (Rorbas) geleitete Versammlung in ruhigen Bahnen und konnte nach zweieinhalb Stunden bereits abgeschlossen werden. Dazu beigetragen haben dürften die sympathischen Worte von Regierungsrat Mossdorf, der erstmals in seiner Funktion als Militärdirektor vor dem Zürcher Schützenparlament erscheinend, den Dank der Regierung für die in Vereinen und Verbänden geleistete gute und unermüdliche Arbeit aussprach. Eingehend auf verschiedene in letzter Zeit hochgespielte Fragen im Zusammenhang mit dem ausserdienstlichen Schiesswesen, taxierte der Zürcher Militärdirektor eine Ablösung der Schiesspflicht durch eine Turnprüfung als völlig falsch. Vielmehr sollte man

versuchen, sowohl Turnen als auch Schiessen zu fördern, wobei man mit anderen Jugendorganisationen Pläne ausarbeiten sollte, die der heranwachsenden Jugend sowohl das eine als auch das andere bekannt machen würden, um eine möglichst sportliche Ausbildung erreichen zu können.

In Abwicklung der Traktandenliste fanden die Jahresberichte der Ressortchefs wie auch die Jahresrechnung diskussionslose Verabschiedung. Die Schiessstätigkeit umfasste im Kanton Zürich 1967 nebst den eidgenössisch organisierten Anlässen insgesamt 175 kleinere und grössere Anlässe. Gesamthaft beteiligten sich daran rund 55 000 Schützen, die dabei mehr als 900 000 Patronen auf 300 und 50 m verschossen. Dies bei einem Mitgliederbestand von 74 600 Schützen in 390 Sektionen. Im Festkalender 1968 stehen nebst dem dominierenden Kantonschützenfest gar deren 191 kantonale Anlässe. Eine Minderbeteiligung ergab sich letztes Jahr auf kantonaler Ebene im Eidg. Feldschiessen, doch hofft man, dieses Jahr das langjährige Ziel von 30 000 Feldschützen auf 300 m erreichen zu können. Die Jahresrechnung des Verbandes schliesst per Ende 1967 bei Fr. 315 895.— Einnahmen und Fr. 316 923.— Ausgaben mit einem kleinen Rückschlag ab, der dieses Jahr nach Budget noch höher ausfallen dürfte. Immerhin kann sich der ZKSV auf ein Verbandsvermögen von über 120 000 Franken abstützen.

Gebührende Aufmerksamkeit wird auch 1968 der Ausbildung des Nachwuchses geschenkt werden. Nach der erstmaligen Ausscheidung der Teilnehmer am «Grünen Programm», einem zusätzlichen Wettkampf der Jungschützenausbildung, sind fünfzehn jugendliche Schützen im Kader verblieben, zu denen nun dieses Jahr weitere zwölf Talente im Alter zwischen 17 und 20 Jahren stossen werden. Den Vereinen wurde klar gelegt, dass die grosse Arbeit in den Kursen jedoch nur dann von Nutzen sein kann, wenn die Kursteilnehmer auch in den Heimständen trainieren und Beistand und Betreuung innerhalb ihrer Sektionen finden können. Mit besonderer Freude wurde zur Kenntnis genommen, dass der Kantonal-zürcherische Verband für Leibesübungen diese Anstrengungen mit Subventionen aus Toto-Mitteln unterstützt, wurdem ZKSV doch Fr. 2000.— für den Ankauf von Matchstutzern und Fr. 4000.— für die Durchführung der Kurse des Matchnachwuchses zugesprochen.

Ueber den Stand der Vorarbeiten für das Zürcher Kantonschützenfest, zu dessen Uebernahme nach mehreren Verschiebungen die Stadtschützen Zürich gewonnen werden konnten, orientierte der Vizepräsident des Organisationskomitees, Paul Angst. Er konnte auf einige Neuerungen verweisen, die der Schiessplan für diesen Grossanlass (Plansumme Fr. 550 000.—) vorsieht, so unter anderem die Möglichkeit, mit Karabiner oder Langgewehr auch die Sturmgewehrmeischaft bestreiten zu können. Höhepunkte weist das nach siebenjährigem Unterbruch wieder zur Durchführung gelangende Kantonschützenfest bereits am Eröffnungstag (1. August) mit dem Armeewettkampf und dem Match der Bezirke auf, während der allgemeine Schiessbetrieb vom 2. bis 11. August dauert. Der Tradition folgend, bewilligt das kantonale Schützenparlament für diesen Anlass einen Kredit in Höhe von Fr. 8000.—, die zur Anschaffung von Ehrengaben für die drei verschiedenen Sektionswettkämpfe Verwendung finden werden.

Nach der Ehrung der Empfänger der Verdienstmedaille — die Auszeichnung für mindestens 15jährige Vorstandstätigkeit konnten 50 Funktionäre entgegennehmen — und der 25 Gewinner der Stappfermedaillen als Auszeichnung für hervorragende Resultate im Feldschiessen, richtete auch Oberstkdt. Hanslin das Wort an die Versammlungsteilnehmer. Wie schon Regierungsrat Mossdorf ging auch er auf die Diskussionen um die ausserdienstliche Schiessstätigkeit ein, wobei er hervorhob, dass sich deren bald 100 Jahre zurückliegende Einführung hervorragend ausgewirkt habe. Mit der Förderung der Treffsicherheit würden der Armee grosse Aufgaben abgenommen, wodurch sich diese in den kurzen Zusammenzügen auf das Kriegsschiessen und Gefechtsschiessen konzentrieren könne. Auf die Schiessfertigkeit jedes einzelnen Wehrmannes komme es aber im modernen Krieg noch immer an, weshalb das notwendige Training im bisherigen Rahmen weiterzuführen sei.

Die Daten der Grossanlässe im Kanton Zürich: 7. bis 9. und 13. bis 16. Juni: Pistolen-Standeinweihungsschiessen in Uster. 15. bis 17. und 21. bis 23. Juni: 5. Standschiessen in Dübendorf. 1. bis 11. August: Zürcher Kantonschützenfest in Zürich-Albisgütli. 31. August bis 2. September und 7., 8. September: Fahnenweiheschüssen in Winterthur.

Bestattungen

Hefti geb. Frei, Ida, geboren 1890, von Hätzingen GL, Witwe des Johann; Limmattalstrasse 371, Höngg

Joos geb. Spörri, Rosa, geboren 1891, von Zürich und Andeer GR, Gattin des Jacob, alt Bäckermeisters; Giblenstrasse 7, Höngg

Schneider, Friedrich, geb. 1902, alt Bauingenieur, von Zürich, Neuenburg und von Niederneunforn TG, Gatte der Meta, geb. Bächtold; Imbisbühlstrasse 50, Höngg

Kammerer, Hans, geboren 1947, Student, von Zürich, ledig; Limmattalstrasse 346, Höngg

Konzerte im Studio Zürich

Oeffentliche Sonntagmorgenkonzerte des Radio-Orchesters Beromünster mit Direktübertragung. Tageskasse, sonntags ab 9.30 Uhr. Karten zu Fr. 1.—. Die Plätze sind nicht numeriert. Telefonische oder schriftliche Reservationen können leider nicht berücksichtigt werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, Karten an der Tageskasse für das jeweils nächste Konzert im voraus zu beziehen. Die Einnahmen aus diesen Veranstaltungen kommen dem Fürsorgefonds des Radio-Orchesters Beromünster zugute.

Leitung, Erich Schmid; Solist, Kurt Widmer, Bass

Wolfgang Amadeus Mozart: Maurerische Trauermusik KV 477

Johann Sebastian Bach: «Ich will den Kreuzstab gerne tragen», Kantate für Bass-Solo, Chor und Orchester (BWV 56)

Arthur Honegger: Symphonie Liturgique (1945-46) Dies irae: Allegro marcato — De profundis clamavi: Adagio — Dona nobis pacem: Andante

Letzte Chance für Rom!

Das «Kleine Filmspiel über UKW» erreicht am Samstag um 18.30 Uhr bereits seine letzte Auflage und damit ist die letzte Chance für den grossen Schlusspreis gegeben. Zwei Personen werden drei Tage nach Rom fliegen, die Cinecittà und andere Sehenswürdigkeiten besuchen und somit das Lokalsendungsgebiet mit einem schönen Ziel verlassen. Das Programm beginnt wie immer um 18.00 Uhr über den Sender Uetliberg (UKW-1) und bringt eine grosse Umfrage mit eingebautem Radio-Hyde-Park-Corner zum Thema: «Warum keine Hundeborte in Zürich?»

18.30 Uhr über Uetliberg, Säntis und Rigi (UKW-1) das «Kleine Filmspiel über UKW» mit zwanzig schönen Kinoplätzen als Preise für zehn findige Teilnehmer.

Ca. 18.35 Uhr vernimmt man zürcherische und schaffhausische Ansichten und Meinungen zur Waffenplatzfrage. Anschliessend wird von der Feier berichtet, die Muri zu Ehren von Regierungsrat Dr. Leo Weber veranstaltet. Mit Dr. Weber wird im neuen Amtsjahr ein Freiämter Landammann des Kantons Aargau.

Veranstaltungskalender «Was isch los bin eus?» und lokale Nachrichten beenden das Programm über die lokalen Wellen auch für diese Woche.

Zartes voll verborgener Kraft

Warum wir Menschen wohl so oft Blumenbilder verwenden, wenn wir anderen zu einem freudigen Anlass gratulieren oder auch an einem schweren Verlust teilnehmen wollen? Vielleicht, weil die natürliche Schönheit der Blumen an sich schon erfreut und wohltut. Vielleicht auch, weil wir von ihrem Werdegang und Lebenskampf soviel Staunenswertes lernen können. Pro Infirmis bringt dieses Jahr eine ganz besondere Serie von Blumenkarten heraus. Es handelt sich durchwegs um seltenere, teils eidgenössisch, teils kantonsweise geschützte Pflänzchen, meisterhaft, fast dokumentarisch getreu in ihrem angestammten Lebensbereich aufgenommen vom Bündner Photographen Feuerstein.

Zerbrechlich wirken die Stengel der **Steinnelke**, auch Kartäusernelke genannt. Sie wurzelt mit Vorliebe zwischen Fels und Steinen, und es scheint, als ob der leiseste Windstoss sie knicken oder vom lockeren, trockenen Standort reissen könn-

te. Aber die dünnen Würzelchen klammern sich fest, die lustig gefransten rosa Blüten tanzen mit dem Wind um die Wette. Wenn man bedenkt, dass dieser zähe, zarte Federstrich von Blume die Urahne all der stolzen, schwerköpfigen Zuchtnelken ist! Blau und lieblich leuchtet der weit geöffnete Blütenstern des **Leberblümchens** unter den Sträuchern hervor. Seine fleischigen efeuartigen Blätter scheinen gar nicht zu ihm zu passen. Aber die *Hepatica nobilis* — der stolze lateinische Name des bescheidenen Blümchens — hat den porösen Kalkuntergrund zu ihrem Lebensbereich gewählt, der alles Wasser wie ein Schwamm aufsaugt — fast alles Wasser. Denn was sie zum Leben benötigt, haben eben ihre dicken, starren Blätterlappen gespeichert, und wo rundum alles Gewächs von der Sonne ausgedörnt ist, blüht sie in feuchter Frische. Auch die **Silberwurz** mit ihren steifen Blätterovalen ist so ein Hamsterer. Ihre Blütenstengel sind kurz, um möglichst wenig Nahrung zu verbrauchen. Dafür breiten sich über die kargen Geröllhalden der Voralpen ganze Teppiche silberweisser Sterne. Im Schatten feuchter Waldränder träumt leise nickend die **Akelei**. Ihre blau-lila, manchmal fast violett-schwarze Blüte gleicht einem kostbaren Schmuckstück, die Knospen langschnäbligen Vogelköpfchen. Aber nicht nur im Unterland ist sie zu bewundern, die verzauberte «blaue Blume», auch hoch in den Bergen über der Zweitausendmetergrenze, lebt sie und überlebt! So ein Lebenskünstler ist auch der bewimperte **Steinbrech**. Er liebt feuchte Steilhänge, die Nähe eines schäumenden Bergbaches. Seine kümmerlichen Wurzeln finden kaum Halt im Felsgestein, und die kurzen Blätter fangen begierig jeden Tropfen des kostbaren herunterrinnenden Wassers. Wie eine Kaskade von gefiedertem, leuchtendem Gold fliesst es da über die grauen Steine, welch ein Reichtum!

Solch verborgene Kräfte besitzen auch die behinderten Menschen. In ihrer Behinderung angepassten Lebensumständen, in ermutigender, verständnisvoller Atmosphäre können sie sie entfalten und ein reiches, erfülltes Leben führen. Die diesjährigen Pro Infirmis Karten möchten mit ihren Blumen-Beispielen ein wenig daran mahnen.

Osterspende Pro Infirmis, Postcheckkonto 80 - 21 595

Stadtjugend lernt die Landwirtschaft kennen

R. Die schweizerische Landwirtschaft — dies sei dankbar anerkannt — geniesst in grossen Teilen der Bevölkerung Sympathie und Anerkennung. Dort, wo scheinbar ein Graben die ländliche und die städtische Bevölkerung voneinander trennt, sind es bei näherem Zusehen nur die gegenseitigen Vorurteile, die einer Prüfung nicht standhalten, wenn beide Teile ehrlich bemüht sind, die Lebensweise die Arbeit und die Berufstätigkeit des andern kennenzulernen. Eine gewisse Entfremdung des städtischen Menschen vom bäuerlichen Landbewohner ist durch die Umstände einer zunehmenden Urbanisierung grosser Bevölkerungsteile bedingt. Viele Kinder — und selbst Erwachsene — haben kaum mehr eine tiefere und engere Beziehung zum ländlichen Lebensraum, den sie bestenfalls in «Reservaten» auf Zeltplätzen, Autostrassen etc. erleben, und vielen Leuten fehlen nähere Kenntnisse über die landwirtschaftliche Produktion. Das ist sicher schade, weil dabei dem Menschen, der im Innersten — vielleicht völlig unbewusst — eine Bindung an die Erde, an Luft, Wasser und Natur bewahrt hat, so manches Schöne und Lehrreiche entgeht; nicht zuletzt auch eine Harmonisierung und Bereicherung der allgemeinen Bildung. Und wie gesagt: auch eine Befreiung von Vorurteilen und Klischeevorstellungen.

Zu diesem Brückenschlag Stadt — Land muss die bäuerliche Bevölkerung selber auch beitragen. Sie kann sich nicht darauf beschränken, mit Statistiken, Wünschen und Situationsberichten an die Stadtbewohner zu gelangen, um bei ihnen Verständnis für die bäuerlichen Anliegen zu erbitten, weil dort die Grundlagen für die eigene Urteilsbildung oft nicht vorhanden sind. Zuviel bleibt dann für den angesprochenen Theorie, reichlich abstrakt und ohne handgreifliche Beweise. Hier hilft nur der lebensnahe Anschauungsunterricht, wie ihn kürzlich der Zürcher Reallehrer einer Berufswahlklasse auf einem Bauernhof in Watt bei Regensdorf praktizierte. Der Besuchstag wurde von beiden Seiten gut vorbereitet. Der Landwirt tat dies durch die schriftliche Niederlegung seiner Betriebsverhältnisse, die in verschiedener Beziehung schon vor dem Besuch auf dem Bauernhof in einigen Schulstunden ausgewertet und zum Teil rechnerisch erfasst wurden.

Dank dieser beidseitigen Vorarbeit wurde dann der Besuchsnachmittag zu einem vollen Erfolg. Da die Vegetation noch nicht eingesetzt hatte, konzentrierte man sich auf den Werdegang der Milch; vom Heustock oder Silo über die Fütterungstechnik zum Vieh; eine Besichtigung der örtlichen Milchzentrale rundete das Ganze eindrücklich ab, worauf sich die Stadtkinder gar noch an einem spendierten, schmackhaften Imbiss göttlich tun durften.

Die gemachten guten Erfahrungen ermutigen das Zürcher Bauernsekretariat, sich in den Vermittlerdienst für solche Besuchsnachmittage auf Bauernhöfen zu stellen und ein Arbeitsblatt zu gestalten, das Lehrern und Betriebsleitern die Anbahnung von Kontakten und die glückliche Lösung einer dankbaren Aufgabe erleichtert. ZBS

VEREINS-NACHRICHTEN

Zunft Höngg

Kegeln, Jassen und gemütlicher Hock, Restaurant «Herrenberg», Bergdietikon. Abfahrt, Montag, den 8. April, 20.00 Uhr, bei der Mosterei Zweifel. Wir hoffen auf ein rege Teilnahme.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Singsaal Schulhaus Lachenzelg. Neue Bläser, Blech und Holz, sind stets willkommen.

Ortsmuseum Höngg

Das Ortsmuseum Höngg im Kirchgemeindehaus, Ackerstrasse 190, bleibt am Palmsonntag, den 7. April, geschlossen.

Sportverein Höngg

Samstag, den 6. April 1968
 13.30 Höngg Senioren 2 — Horgen Senioren 2
 15.15 Höngg Junioren C — Lachen Junioren C
 16.30 Höngg Junioren B2 — Unterstrass B2
 Juventus Senioren 1 — Höngg Senioren 1

Sonntag, den 7. April 1968
 10.00 Glattbrugg 2a — Höngg 3
 10.15 **Höngg I — Bülach I**
 10.15 Zollikon 1 — Höngg 2
 15.00 Höngg Junioren B1 — Schwamendingen Junioren B
 Unterstrass Junioren A — Höngg Junioren A

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Samstag, den 6. April 1968, Drosselbummel auf den Hönggerberg. Abmarsch 18.00 Uhr bei der Mosterei Zweifel, Höngg.

Arbeiter-Schiessverein Höngg-Wipkingen

Schiessplatz Höngg, Tram 13, Haltestelle Meierhofplatz
 Schiessstag, Samstag, den 6. April 1968, von 8.00 bis 11.00 Uhr

Standblattausgabe bis eine halbe Stunde vor Uebungsschluss. Bitte Dienst- und Schiessbuch mitbringen.

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, den 7. April 1968
 Gottesdienste
 9.30 Kirche: Pfarrer Kaul, Konfirmationsfeier, (Kinderhort)
 9.30 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Brunner, Konfirmationsfeier, (Kinderhort) genügend freie Plätze für die Gemeindeglieder
 Kollekte für die kirchliche Jugendarbeit und Welschlandfürsorge
 Kinderlehre und Sonntagsschule fallen aus.

Wochenveranstaltung

Mittwoch, den 10. April 1968
 14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag (ausnahmsweise nur eine Zusammenkunft).

Oberengstringen

Sonntag, den 7. April 1968
 Gottesdienste
 9.45 im Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi, Konfirmationsfeier. Mitwirkung des Frauen- und Töchterchores Engstringen und einer Querflöte (Kinderhort)
 Kollekte für die kirchliche Jugendarbeit und Welschlandfürsorge.
 20.15 im Kirchgemeindehaus: Passionskonzert, Werke von J. S. Bach, mit fünf Solisten.
 Kollekte zur Deckung der Unkosten
 Kinderlehre und Sonntagsschule fallen aus.

Eglise Française

Promenadengasse
 Dimanche, 7 avril 1968
 10.30 Culte Pasteur F. Périllard. Confirmation et première communion des catéchumènes (secteur Est)
 9.30 Garderie d'enfants

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, den 7. April 1968
 7.00 Hl. Frühmesse
 8.30 Jugendgottesdienst
 9.30 Weihe der Palmen und Liturgie des Palmsonntages
 11.15 Spätgottesdienst
 20.00 Abendmesse
 Werktags, Montag bis Freitag
 6.30 Hl. Messe
 7.15 Hl. Messe
 Gründonnerstag, den 11. April
 15.00 Beichtgelegenheit
 17.00 hl. Messe
 20.00 hl. Messe, Liturgie des Gründonnerstages

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»
 Sonntag, den 7. April 1968
 19.30 Predigt M. Nussberger
 Dienstag
 20.00 Bibelstunde

Methodistenkirche

Sonntag, den 7. April 1968
 Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen
 9.30 Konfirmation und Predigt M. Gisler

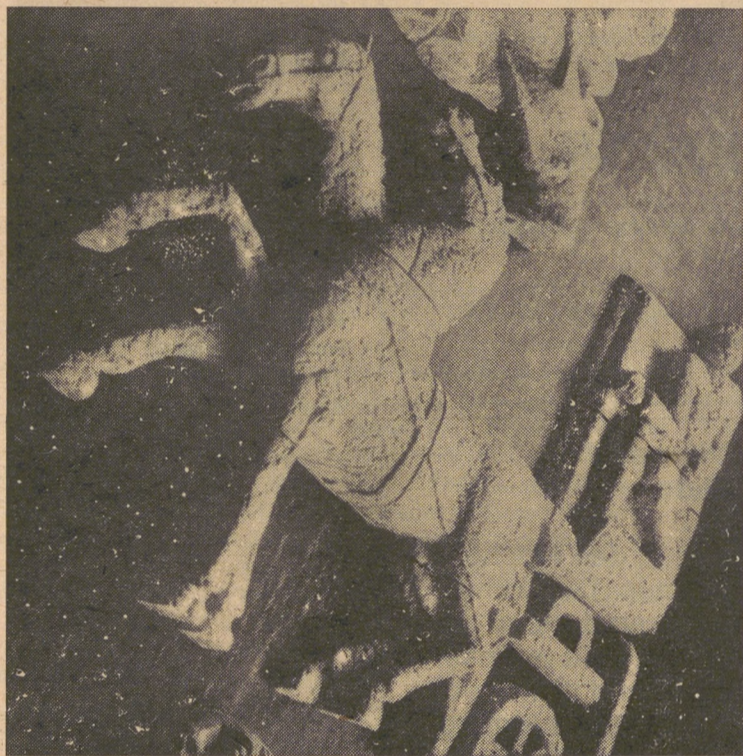
Nachtdienst-Apotheke

Bis Mittwoch: Paradiesvogel-Apotheke, Limmatquai 110
 Telefon 32 34 02, Haltestelle Central
 Donnerstag und Karfreitag: Roseneegg-Apotheke, Trottenstrasse 3, Telefon 42 60 42, Haltestelle Rosengarten

Der Künstler und sein Material

Die Faszination des zweckentfremdeten Werkstoffes

(bt) Die Verfremdung des Materials hat in der zeitgenössischen Pop-Art ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden. Wenn der konsequenteste aller amerikanischen Pop-Artisten, Robert Watts, unbrauchbar gewordene, mit unsinnigen Zutaten versehene Stühle, mit Plastic-Coteletts gedeckte Tische als Kunstwerk präsentiert und mit industriellen Produktionsmethoden, beispielsweise der Elektrolyse, experimentiert, wenn heute das Atelier eines Bildhauers wie eine Schlosserwerkstatt aussieht und der LötKolben die Eisensäge, der Schraubenschlüssel den Meissel und Spachtel, die Spritzpistole und das Dynamit den Pinsel häufig verdrängen, so dokumentiert dies — man mag zu den Endprodukten stehen wie man will — die ewige Suche des Kunstschaffenden nach eigenwilligen Formen, ungewöhnlichen Materialien und neuartigen Arbeitsmethoden.

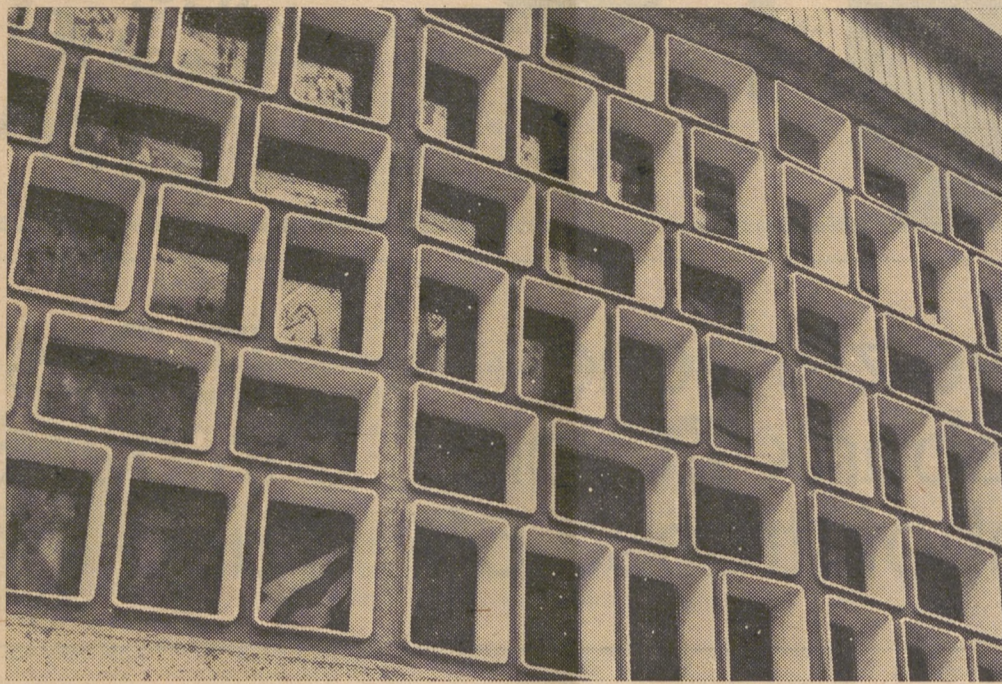


Detail des Asbestzement-Reliefs am Collège de Fleurs-de-l'Orne in Frankreich. Es wurde von Robert Juvin geschaffen. Er ist Begründer einer Bewegung «Mur Vivant», deren Ziel es ist, die bildenden Künste wieder in die Architektur einzubeziehen.

Die Fassade des Collège de Fleurs-de-l'Orne in Frankreich trägt ein meisterhaftes Asbestzement-Relief des Bildhauers Robert Juvin, des Begründers der Gruppe «Mur Vivant», welche die bildenden Künste wieder vermehrt in die Werke der Architektur eingezogen sehen möchten.

Jenseits der Norm

Die künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten mit Asbestzement eröffnen auch in der Architektur immer neue und überraschende Perspektiven. So wurden in Belgien verschiedene plastisch geformte Asbestzement-Wandelemente geschaffen, die sowohl für eine anspruchsvolle Fassadengestaltung als auch im Innenausbau verwendet werden können. Der Architekt kann



Beispiel einer künstlerischen «Zweckentfremdung»: aus Asbestzement-Lüftungskanal-Abschnitten wurden Einfassungen für Kirchenfenster. Diese plastisch wirkenden Rahmen bilden zusammen mit der bemalten Verglasung die geschwungene, wabenförmige Aussenwand einer Kapelle in Chambéry, Frankreich.

(Architekten: R. Berthe, L. Chappis, und P. Jomain)

hier zwischen verschiedenen Serien-Oberflächenprägungen wählen oder sie nach eigenem Entwurf anfertigen lassen.

Immer wieder stösst man in Architekturzeitschriften auf spezialgeformte Asbestzement-Elemente für die Fassadengestaltung. Bei ihrer Konzeption müssen jedoch neben der formgeberisch-künstlerischen Intuition auch eine Reihe technischer und ökonomischer Aspekte berücksichtigt werden. Die meisten dieser individuellen Formen und Prägungen können nicht maschinell hergestellt werden. In tropischen Ländern spiegelt sich die reiche Formenskala des Werkstoffes Asbestzement besonders offensichtlich in den mannigfaltigen Sonnenschutzvorrichtungen an den Gebäuden wider.

In gleichem Masse, wie die dem frischen Asbestzement innewohnenden Formgebungsmöglichkeiten den Künstler anregen, beflügelt auch das fertige Standardprodukt seine Fantasie. Architekturzeitschriften der jüngsten Zeit zeigen Beispiele, wie a priori für technische Verwendungszwecke konzipierte Produkte — denken wir einmal an Rohre oder Lüftungskanäle — zu künstlerischen Gestaltungsmitteln befördert werden. So fällt es sicher schwer, sich vorzustellen, dass man aus Segmenten von Lüftungskanälen Kirchenfenster gestalten kann. Den französischen Architekten R. Berthe, L. Chappis, P. Jomain gelang diese künstlerische Verfremdung auf eindrucksvolle Weise: sie gestalteten die wabenförmige Wand einer runden Kapelle mit rechteckigen Asbestzement-Kanälen «Eternit», welche die Rahmen für die farbigen Verglasungen bilden.

Max Bill, Zürich, schuf 1961 für einen internationalen Kongress in Berlin eine imposante Brunnenplastik aus Asbestzement-Druckrohren.

Ziege aus Asbestzement

Wir wollen unsere kleine Betrachtung über die künstlerischen Möglichkeiten des Asbestzements nicht schliessen, ohne jenes grossen Künstlers gedacht zu haben, dem 1967 besonders bedeutende Ausstellungen gewidmet waren: Pablo Picasso, dessen beispiellos unermüdlicher Schaffens- und Schöpfungsdrang immer wieder zur intensiven Beschäftigung mit den verschiedensten Materialien und Techniken zwang

Auch ohne die eher modisch bedingten Extreme der Op-, Pop- oder Cop-Art über Gebühr zu berücksichtigen, ist festzustellen, dass der Materialbereich, der dem Künstler zur Gestaltung seines Kunstwerkes dienen kann, unbegrenzt erscheint. Ebenso vielfältig sind die Impulse, die er von den verschiedenen Materialien empfängt.

Auf eine simple Formel gebracht: der Künstler formt das Material, und das Material formt den Künstler, das heisst es beeinflusst unmittelbar seine Ausdrucksweise. Die verschiedenen Eigenschaften eines Werkstoffes sind es, die den Künstler zu seiner Gestaltungsweise anregen, zum Beispiel, die Oberflächenbeschaffenheit, die Farbe, die Wirkung bei Licht und Schatten, die Formbarkeit oder auch die Reaktion auf chemische Einflüsse usw.

Ein Baustoff beflügelt die Fantasie

Werkstoffe, deren eigentlicher Verwendungszweck auf einem ganz anderen Gebiet liegen, üben heute einen speziellen Reiz auf den Maler, den Bildhauer, den Innenarchitekten, den Designer aus. Wir möchten diese Faszination des zweckentfremdeten Materials am Beispiel des Werkstoffes Asbestzement beleuchten.

Asbestzement — 1900 vom Oesterreicher Ludwig Hatschek erstmals hergestellt — ist ein ausserordentlich vielseitiges Produkt der Bauindustrie und findet in Hoch- und Tiefbau unter dem Markennamen «Eternit» mannigfache Verwendung. Ebene Platten, Wellplatten, Dach- und Fassadenschiefer, Rohre, Luft- und Abgaskanäle sind einige wenige Beispiele aus der bunten Skala der Produktionsformen.

Asbestzement ist in frischem Zustand so lange leicht formbar, bis der von den Asbestfasern getragene Portlandzement abgebunden, also erhärtet ist. Die Mehrzahl

der Asbestzement-Produkte werden maschinell geformt, gepresst und bearbeitet. Daneben produziert die Asbestzement-Industrie ein differenziertes Programm handgeformter Erzeugnisse wie beispielsweise Pflanzengefässe in den verschiedensten Formen und Grössen, Sitzgelegenheiten wie Strandstühle, Hocker, Gartenbänke und Behälter für diverse Verwendungen. Namhafte Designer liessen sich von der Formbarkeit des Materials zu Schöpfungen anregen, von denen manche mit einem Preis für gute Form ausgezeichnet wurden.

«Pondo Heads»

Ueber diese Standardprodukte hinaus dient der Werkstoff-Asbestzement bildenden Künstlern als Rohstoff für ihre Kunstwerke. So schuf beispielsweise der Ungar Zoltan Borberekı für eine repräsentative Messe in Südfrankreich eine grosse Asbestzement-Skulptur, die einen afrikanischen Volksstamm symbolisiert. «Pondo Heads» — so nannte er sein Werk — baut sich aus zahlreichen Formelementen auf, die mit Stahlklammern zusammengehalten werden. Für das Formen jedes einzelnen Elementes hatte Borberekı nur etwa anderthalb Stunden Zeit, dann begann das Material zu erhärten. Der Künstler war von den bildnerischen Möglichkeiten des Asbestzements hell begeistert und schuf in der Folge noch zahlreiche, auch mehrfarbige Asbestzement-Plastiken.

«Mur Vivant»

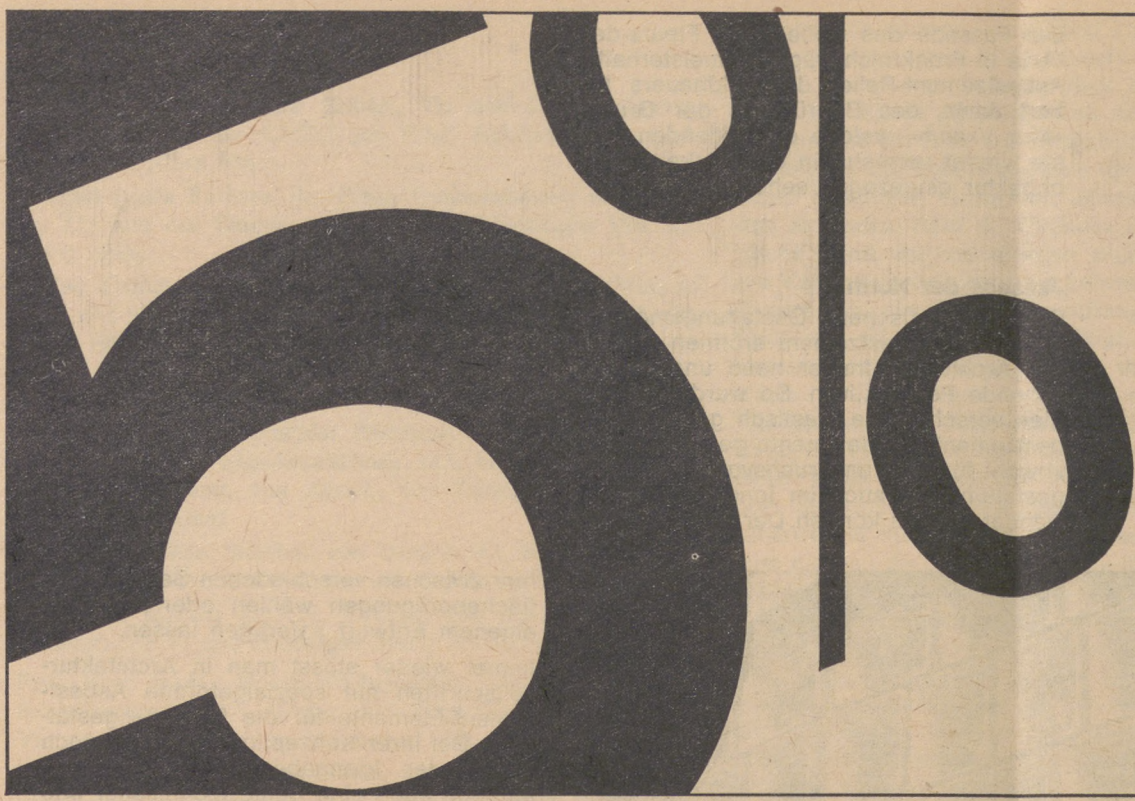
Einen einfacheren Weg zur bildlichen Darstellung mit Asbestzement beschritt der Berliner Künstler Herrier bei der Schaffung eines Altarreliefs für eine neue Kirche in Berlin-Britz: er presste einen mit einer religiösen Darstellung gestalteten Linolschnitt auf eine noch feuchte und weiche Asbestzementplatte.



«Die Ziege», von Pablo Picasso, 1946 mit Oel und Ripolin auf einer Asbestzementplatte. Grösse 250 x 360 cm.

malte eine zeitlang auf Asbestzement-Platten.

Es war in Antibes, als Pablo vom Juli bis Dezember 1946 in jenem Grimaldi-Schloss lebte und arbeitete, das heute als Museum ausschliesslich Picassos Werk gewidmet ist. Er belebte in dieser Zeit nüchterngraue Asbestzement-Platten mittels Oel und Ripolin mit Ziegen, Satyren, Faunen, Zentauren, mit Odysseus und den Sirenen, mit Akten und Stilleben. Und es ist verblüffend zu sehen, wie das dem Werkstoff Asbestzement eigene Grau zur lebendigen Farbigkeit dieser fröhlichen und beschwingten Bilder beizutragen vermag.



neu 5% Zins
Jugendsparheft
steuerbegünstigt
mündelsicher



Schweizerische
Volksbank Zürich
Bahnhofstrasse 53

17 Geschäftsstellen
in der Stadt
und Umgebung

**Ihre alten
Polster-
möbel
und Möbel**

nehmen wir an
Zahlung
bei Kauf von Neuen.

Möbelhalle Altstetten

W. Frischknecht
Badenerstrasse 710, Zürich 9
Telefon 051 62 01 77

Polstermöbel, Studios
Wohnzimmer
Schlafzimmer, Küchenmöbel u. a.

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG
Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Sehr exakt und zuverlässig arbeiten-
der Herr (1911) mit KV-Diplom

sucht Dauerstelle

(bis heute als Lagerchef tätig.)

Offerten erbeten an Postfach 149
8049 Zürich

Erteile

Nachhilfestunden

In Französisch an Sekundar-
und Realschüler.

Telefon 56 67 52

Buchdruckerei AG Höngg

vormals A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telefon 56 70 37
Zürich-Höngg



**Chemische Reinigung
Riedhof**

Schnelle
und gründliche
Reinigung,
sehr preiswert

Riedhofstrasse 75
Familie Storz-Finke
Telefon 56 58 46

Spannteppiche

Günstig. Exklusive Qualitäten,
uni, meliert oder mit Dessins.
5 Jahre Garantie. Spannen, kle-
ben oder auslegen von Wand zu
Wand. Persönliche Beratung
durch den Spezialisten.
Telefon 051 56 92 68
Paul Brügger
Michelstrasse 21, 8049 Zürich

**Redaktionsschluss
vor Ostern**

Der Höngger erscheint in der Woche vor
Ostern einen Tag früher,
am Donnerstag, den
11. April. Wir bitten unsere
Inserenten und Korrespon-
denten die Vorverlegung
zu beachten. Annahme-
schluss für Texteingaben
und Inserate, Diens-
tag 14.00 Uhr

empfeilt sich für prompte
Lieferung von Drucksachen
in Ein- und Mehrfarben-
Buchdruck
für alle Ansprüche

Auslege-Teppiche
von Wand zu Wand günstig!
grosse Auswahl ab Fr. 21.— / m²
mit Waffelrücken.

Besonders empfehlenswert:

Tisca ab 29.— / m²
Reichenburg ab 29.— / m²
Stamflor ab 39.— / m²
Tiara ab 44.— / m²

Verlangen Sie unsere
reichhaltigen Kollektionen

Tröndle+
weber
GMBH Bodenbeläge

Hohenklingenstrasse 16, 8049 Zürich
Telefon 051 56 66 22,
privat: W. Weber 051 56 30 51

Für alle Transporte und

Umzüge empfiehlt sich:

J. Kreis
Telefon 56 87 11

Zu vermieten

auf 1. Mai 1968 schön möblie-
tes, grosses Zimmer, mit flies-
send Kalt- und Warmwasser,
Zentralheizung. Nur an seriöses
Fräulein, Nichtraucherin.

Offerten an die Expedition
«Der Höngger», Ackerstein-
strasse 159, 8049 Zürich-Höngg,
oder Telefon 56 62 90

Ortsansässiger Gewerbebetrieb sucht zur Verwirklichung
von Bauvorhaben ein

**Grundstück
von ca. 3000 m²**

in Höngg, eventuell in angrenzendem Gebiet. Es käme
auch Abbruchliegenschaft in Frage, eventuell im Tausch
gegen bestehende Liegenschaften an bester Verkehrs-
lage. Bedingung Zufahrtsmöglichkeit für Lastwagen.

Angebote werden mit Interesse erwartet unter Chiffre
Nr. 1014 an den Verlag des «Höngger», Ackersteinstrasse
159, 8049 Zürich.

BMW

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress
GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

**TRAUER
DRUCK
SACHEN**

Trauerzirkulare
Danksagungskarten
Kondolenzkarten
Leidbildchen

liefert Ihnen
innert
kürzester Zeit —

Buchdruckerei AG
Höngg
vormals A. Moos
Ackersteinstrasse 159
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 70 37

FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress
GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61



Taxi Jung
421188
Funktaxi